Energieforscher vernetzen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Energeia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): **- (2016)**

Heft 1

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-681767

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ENERGIEFORSCHER VERNETZEN

Das BFE vertritt in verschiedenen internationalen Forschungsnetzwerken die Interessen der Schweiz, um den hiesigen Forschenden Zugang zu diesen Programmen zu ermöglichen, wie z.B. jenen der Internationalen Energieagentur.

Rund 6000 Wissenschaftler arbeiten in etwa 1300 Forschungsprojekten der Internationalen Energieagentur (IEA, siehe Seite 4), darunter rund 200 Forschende in der Schweiz. Gemeinsam wollen sie ihr Wissen bündeln und Ratschläge für die Energiepolitik erarbeiten. «Das BFE ist in allen forschungsrelevanten Gremien der IEA vertreten und kann so Einfluss auf die Ausgestaltung der Forschungsprogramme – den sogenannten Implementing Agreements – nehmen, für die das BFE auch die finanziellen Aspekte bezüglich einer Teilnahme regelt», sagt Rolf Schmitz, Leiter Energieforschung beim BFE. «So stellen wir sicher, dass Schweizer Forschende in den Forschungsprojekten der IEA uneingeschränkt teilnehmen können.»

Breites Forschungsfeld

Vom Turbogenerator über energieeffiziente Elektromotoren und Smart Grids bis zu Geothermieprojekten – die Forschungsfelder sind weit. Das BFE stellt aktuell die folgenden fünf Chairs: Energie in Gebäuden und Kommunen, Wasserstoff, Photovoltaiksysteme, Heizpumpensysteme, Hybride und elektronische Antriebssysteme. Für letzteren Bereich ist Professor Urs Muntwyler zuständig: «Seit über 15 Jahren moderiere ich die Zusammenarbeit der Länder und Forschenden sowie die Forschungsthemen.»

Der Professor der Berner Fachhochschule ist davon überzeugt, dass die Elektromobilität gross im Kommen ist, z.B. als Teil von intelligenten Netzen. «Wir antizipieren, was zukunftsträchtige Entwicklungen wie leistungsfähige Batterien für unsere Industrie und Applikation bedeuten, und überlegen, wie wir diese ergänzen können.» Kleine Länder wie die Schweiz würden von den Implementing Agreements am meisten profitieren, da sie vorne mit dabei sein können, ohne für die gesamte Forschung aufkommen zu müssen, was sie nicht vermögen würden.

Integration in internationale Netzwerke

Der Bund investiert jährlich rund 1,25 Millionen Franken für die Teilnahme an den IEA-Forschungsprogrammen und deren Betreuung. «Wir evaluieren derzeit, ob unsere Ressourcen richtig investiert sind, ob gegebenenfalls Lücken bestehen oder ob wir partiell unser Engagement zurückfahren sollen», sagt Schmitz. Die Schweiz ist aktuell an rund der Hälfte der 39 IEA-Forschungsprogrammen beteiligt. Das Engagement sei wichtig, um den Informationsfluss sicherzustellen und Schweizer Forschende systematisch in internationale Netzwerke integrieren zu können. *(bra)*

Quelle: Shutterstock

Aktualisiertes Konzept für Energieforschung

Neben den anwendungsorientierten Forschungsprogrammen der IEA beteiligt sich die Schweiz auch an weiteren internationalen Förderprogrammen, etwa jener der EU oder andere multilaterale Abkommen. Bei seinen Tätigkeiten richtet sich das BFE am Energieforschungskonzept des Bundes aus, das von der Eidgenössischen Energieforschungskommission (CORE) alle vier Jahre aktualisiert wird (nächste Veröffentlichung im April). Das Hauptaugenmerk der Forschungsunterstützung liegt dabei auf Energieeffizienz und erneuerbaren Energien.